RETO EBERLE

SWISS AUDIT MONITOR 2024

Analyse des Revisionsmarkts der kotierten Unternehmen in der Schweiz

In einem jährlich auf www.swissauditmonitor.ch veröffentlichten Report werden die Revisionshonorare, die zusätzlichen Honorare, die Mandatsdauer der Revisionsgesellschaften und die verwendeten Rechnungslegungsstandards von Unternehmen des Swiss Market Index (SMI) und des Swiss Performance Index (SPI) erhoben und ausgewertet. Der 8. Ausgabe des Swiss Audit Monitor liegt das Geschäftsjahr 2023 zugrunde. Dieser Beitrag fasst die wichtigsten Erkenntnisse zusammen.*

1. WICHTIGSTE ERKENNTNISSE

Das *Gesamtvolumen der Revisions- und Zusatzhonorare*, welches weltweit von den 210 untersuchten in der Schweiz kotierten Unternehmen entrichtet wurde, beläuft sich 2023 auf CHF 748,5 Mio. Dies entspricht einer Zunahme von 12,3 % gegenüber dem Vorjahr. Die Bedeutung der im SMI enthaltenen globalen Konzerne ist unverändert gross und zeigt sich darin, dass bei diesen rund zwei Drittel der Honorare anfallen [1]. Der Rest verteilt sich auf die weiteren 189 untersuchten Unternehmen. Die *Revisionshonorare* liegen bei insgesamt CHF 647,3 Mio. (+12,7 %), die *Zusatzhonorare* bei CHF 101,1 Mio. (+9,8 %). Diese Zunahmen decken sich mit Beobachtungen im Ausland, wo die Steigerungen z. B. aufgrund neuer Vorschriften zur Prüfung von Nachhaltigkeitsberichten noch höher ausgefallen sind.

Insgesamt gibt es zwei *Neukotierungen*, fünf *Dekotierungen* [2] und 13 *Revisionsstellenwechsel*. Die durchschnittliche *Mandatsdauer* bei SPI-Gesellschaften beträgt 13,7 Jahre, bei den SMI-Gesellschaften 11,4 Jahre. Bei 28,6 % der SMI-Unternehmen ist seit über 20 Jahren dieselbe Revisionsgesellschaft tätig. Die längste Amtsdauer einer Revisionsgesellschaft (und ihrer Vorgängerorganisationen) beträgt 117 Jahre. Im Geschäftsjahr 2023 hat kein SPI-Unternehmen den *Rechnungslegungsstandard* gewechselt. Es wenden 74 Unternehmen Swiss GAAP FER (2013: 53) und 108 Unternehmen IFRS (2013: 128) an. Die restlichen Gesellschaften wenden US GAAP (2023: 11 / 2013: 11) oder das Bankengesetz (2023: 17 / 2013: 18) an. Der in den vorangegangenen Jahren festgestellte Trend, dass Unternehmen auf den gegenüber dem IFRS weniger komplexen Standard Swiss GAAP FER wechseln, scheint zu einem Ende gekommen zu sein.

RETO EBERLE,
PROF. DR. OEC.,
DIPL. WIRTSCHAFTSPRÜFER,
PARTNER KPMG,
A. O. PROFESSOR
UNIVERSITÄT ZÜRICH,
STIFTUNGSRAT FER

2. HONORARE

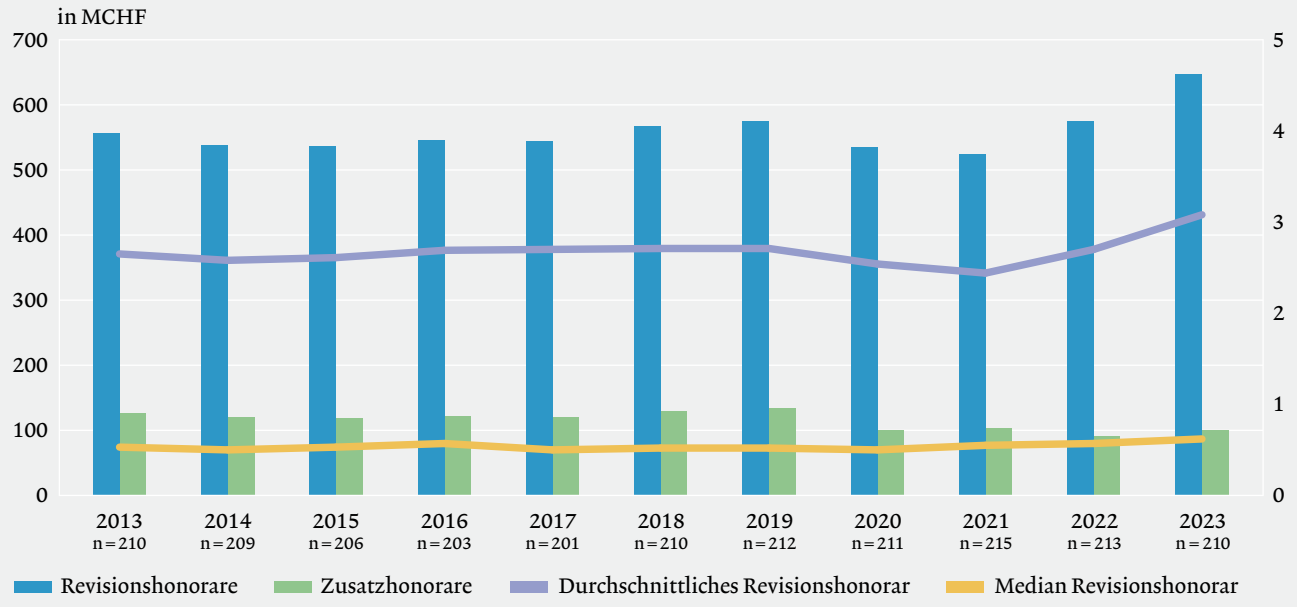
2.1 Revisionshonorare. Im Jahr 2023 betragen die von den SPI-Unternehmen insgesamt entrichteten Revisionshonorare CHF 647,3 Mio. (siehe *Abbildung 1*). Das Gesamtvolumen nimmt im Vergleich zum Vorjahr um CHF 72,8 Mio. zu. Die einzelnen Faktoren und die Gründe für die Erhöhung um 12,7 % gehen aus *Tabelle 1* hervor. Die Honorarveränderungen bei gleichbleibender Revisionsstelle tragen zu einem Grossteil dieses Anstiegs bei und sind – wie an anderer Stelle dargelegt wird – auf bestimmte Einzelereignisse (wie die Einführung eines neuen Rechnungslegungsstandards, eine Fusion oder Akquisition) zurückzuführen. Einen nicht unbedeutenden Einfluss haben auch Wechselkurseffekte, die aber nur rechnerischer Natur sind und im Swiss Audit Monitor aus Umrechnungen in CHF zwecks Vergleichbarkeit entstehen. Leicht negativ wirken sich wiederum die Honorarveränderungen nach einem Wechsel der Revisionsstelle aus.

Die Veränderungen gegenüber 2022 sind durch vier Faktoren zu erklären, wie *Tabelle 1* zu entnehmen ist.

Im Berichtsjahr 2023 gibt es zwei Neukotierungen. Diesen stehen fünf Abgänge gegenüber [3]. Die gewichtigste Veränderung ist die Kotierung der Sandoz Group (ein Spin-off von Novartis) mit einem Revisionshonorar von rund CHF 4,4 Mio.

Die echten Veränderungen beim Gesamtvolumen aller von den SPI-Unternehmen entrichteten Revisionshonorare (also jene bei gleicher Revisionsstelle) machten netto CHF 61,8 Mio. aus. Ein bedeutender Anteil davon ist auf die drei Unternehmen UBS (CHF +24,7 Mio.), CS (CHF +15,3 Mio.) und Swiss Re (CHF +7,3 Mio.) zurückzuführen. Generell liess sich dieses Jahr jedoch bei vielen Unternehmen ein leichter Anstieg der Revisionshonorare beobachten; von den 210 untersuchten Unternehmen stiegen die Revisions-

Abbildung 1: **HONORARENTWICKLUNG SPI 2013–2023**



honorare bei 135 Unternehmen, während sie bei 61 Unternehmen sanken.

Revisionsstellenwechsel schliesslich verursachten einen Rückgang von rund CHF 0,8 Mio. (zum Vergleich: Im Vorjahr belief sich dieser auf CHF 1,6 Mio.). Die (rein rechnerisch bedingten) Wechselkursveränderungen hatten einen positiven Einfluss von rund CHF 7,4 Mio.

2.2 Zusatzhonorare. Die Zusatzhonorare betragen im SPI CHF 101,1 Mio. (Vorjahr: CHF 92,1 Mio.), was einem Anstieg von ca. 9,8 % entspricht. Die fünf höchsten Zusatzhonorare im SPI sind bei UBS, Nestlé, Swiss Re, Zurich Insurance und Avolta (vormals Dufry) zu beobachten, welche gemeinsam ein Volumen von CHF 43,7 Mio. aufweisen. Es zeigt sich, dass auch die Zusatzhonorare und deren hier betrachtete Veränderungen massgeblich auf Einzelereignisse (wie die Übernahme der CS durch die UBS oder die Einführung eines neuen Rechnungslegungsstandards [IFRS 17]) zurückzuführen sind. Des Weiteren ist in diesem Zusammenhang immer zu berücksichtigen, dass die Beratungsdienstleistungen von anderen Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, die nicht als Revisionsstelle amten, nicht offengelegt werden müssen.

Tabelle 1: **VERÄNDERUNGEN REVISIONSHONORARE SPI 2023**

in TCHF

Total Revisionshonorare 2022	**574 563**
Indexveränderungen	4 333
Honorarveränderungen	61 850
Wechselkursveränderungen	7 373
Revisionsstellenwechsel	–794
Total Revisionshonorare 2023	**647 324**

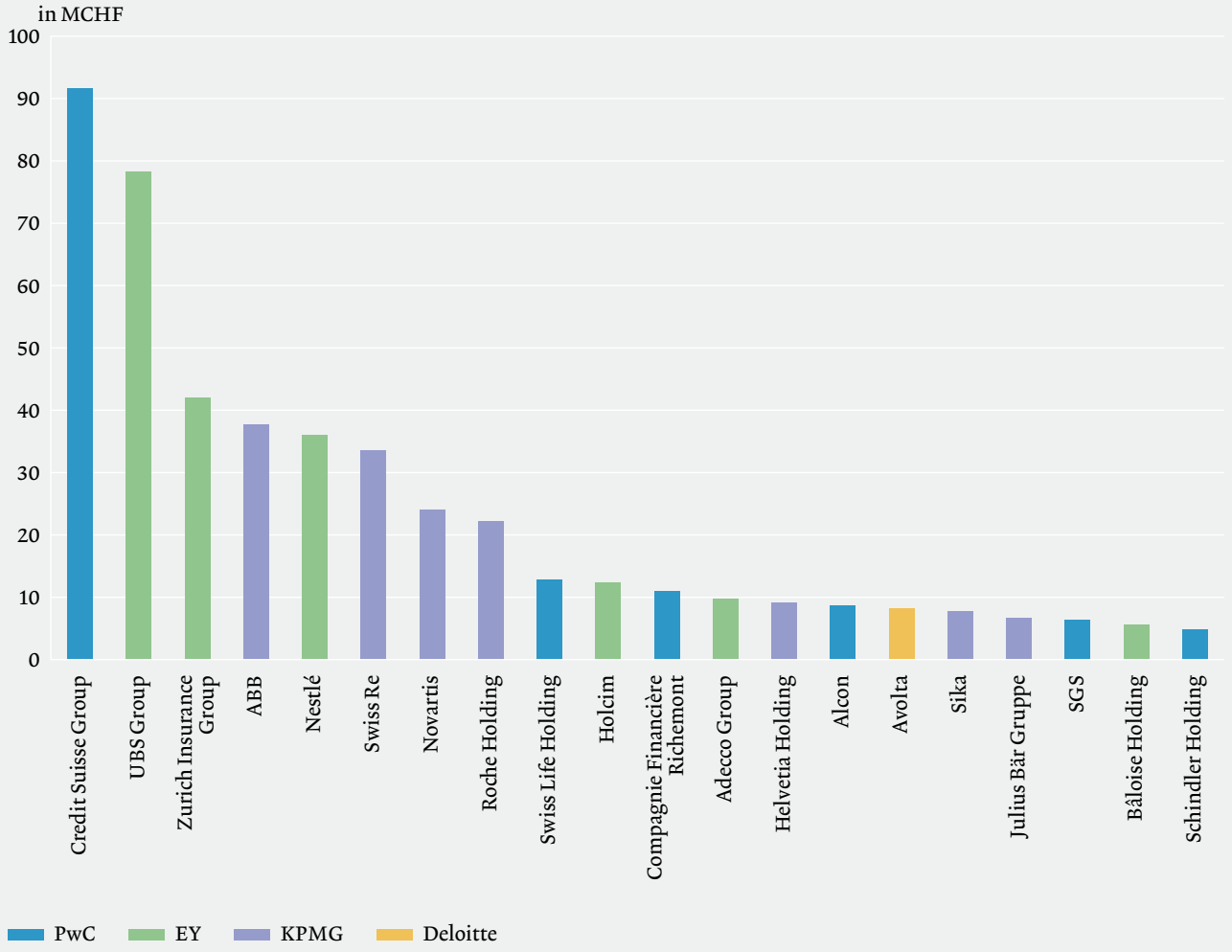
Von den 210 untersuchten börsenkotierten Unternehmen bezogen im Jahr 2023 lediglich 32 (15,2 %) keine zusätzlichen Leistungen von ihrer Revisionsstelle (Vorjahr: 41 bzw. 19,2 %). Im SMI entrichteten, wie bereits in den Vorjahren, alle Unternehmen zusätzliche Honorare an ihre Revisionsstelle, woraus – in Übereinstimmung mit bisherigen wissenschaftlichen Untersuchungen – geschlossen werden kann, dass grössere Unternehmen generell mehr zusätzliche Dienstleistungen in Anspruch nehmen.

Werden die insgesamt bezahlten zusätzlichen Honorare ins Verhältnis zu den insgesamt bezahlten Revisionshonoraren gesetzt, machen diese 15,6 % (Vorjahr: 16,1 %) aus. Der Mittelwert des Verhältnisses der zusätzlichen Honorare zu den Revisionshonoraren der letzten drei Jahre und über alle börsenkotierten Unternehmen hinweg betrachtet beträgt 18,6 %. Dies liegt deutlich unterhalb des europäischen Schwellenwerts, welcher die Nichtprüfungsleistungen auf 70,0 % des Durchschnitts der in den letzten drei aufeinanderfolgenden Geschäftsjahren erbrachten Revisionshonorare begrenzt. Von den untersuchten Unternehmen überschreiten dennoch immerhin zehn (4,9 %) die 70-%-Schwelle für zusätzliche Honorare (Vorjahr: 11 bzw. 5,4 %).

3. MARKTSTRUKTUR

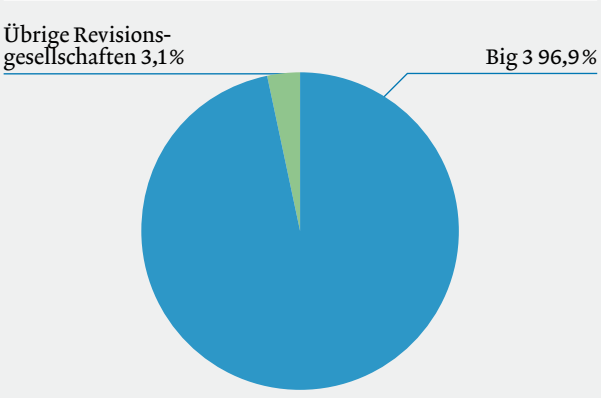
Seit dem Untergang von Arthur Andersen im Jahr 2002 dominieren weltweit die grossen vier Wirtschaftsprüfungsunternehmen Deloitte, EY, KPMG und PwC (sog. Big 4) den Markt. In der Schweiz ist eine ähnliche Struktur zu beobachten, wobei hier bezogen auf den Revisionsmarkt zuweilen gar von den Big 3 (EY, KPMG, PwC) gesprochen wird. In Hinblick auf die Anzahl Mandate gibt es gegenüber dem Vorjahr kaum Änderungen. So haben 2023 von den 210 untersuchten Unternehmen nur 35 ein Revisionsunternehmen beauf-

Abbildung 2: **TOP-20-REVISIONSHONORARE SPI 2023**



tragt, das nicht zu den Big 3 gehört (Vorjahr: 35 von 213 untersuchten Unternehmen), bzw. 25 ein Revisionsunternehmen, das nicht zu den Big 4 gehört (Vorjahr: 24 von 213 untersuchten Unternehmen). Bei Betrachtung der Revisionshonorare 2023 ist ein leichter Anstieg des Volumens von Deloitte, BDO und den übrigen Non-Big-3-Revisionsgesellschaften ersichtlich. Diese erwirtschafteten insgesamt CHF 20,3 Mio. (Vorjahr: CHF 18,8 Mio.), jedoch sank ihr Anteil am Gesamtvolumen der Revisionshonorare aller SPI-Unternehmen auf knapp 3,1 % (Vorjahr: 3,3 %). Mit Blick auf den SMI zeigt sich ein noch deutlicheres Bild: Kein SMI-Mandat wird von einer Non-Big-3-Revisionsgesellschaft gehalten, was bedeutet, dass 100,0 % der Revisionshonorare von SMI-Unternehmen an die Big-3-Revisionsgesellschaften entrichtet werden (vgl. *Abbildung 3*).

Abbildung 3: **ANTEIL BIG-3-HONORAR SPI 2023**



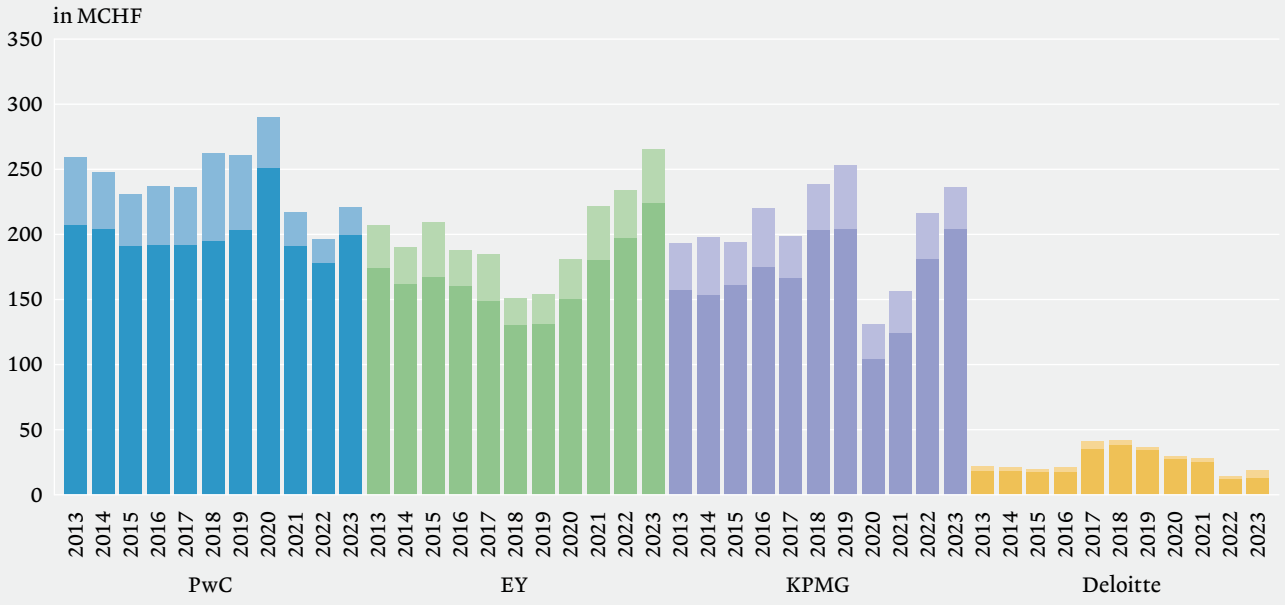
Bei einer näheren Betrachtung der Anzahl Mandate pro Revisionsgesellschaft (vgl. *Abbildung 4*) ist ersichtlich, dass in den letzten vier Jahren sowohl der Marktleader PwC (–16) als auch EY (–4) Mandate an andere Revisionsunternehmen verloren haben, während KPMG und BDO mit +13 respektive +4 Mandaten einen Zuwachs aufweisen. Die Anzahl Mandate von Deloitte (–1) bleibt weitgehend unverändert und bei den restlichen Revisionsgesellschaften ist mit +3 Mandaten ein leichter Aufwärtstrend ersichtlich.

Per Ende 2023 prüfte PwC 71 kotierte Unternehmen, KPMG 59, EY 45, BDO 15 und Deloitte 10. Die übrigen Revisionsstellen kamen gemeinsam ebenfalls auf 10 SPI-Mandate.

Diese Verschiebungen beeinflussen mitunter auch das Gesamtvolumen an Revisions- und Zusatzhonoraren (vgl. *Ab-*

Abbildung 4: **ANZAHL REVISIONSMANDATE SPI 2020–2023**

Abbildung 5: **GESAMTHONORARVOLUMEN BIG 4 SPI 2013–2023**



bildung 5). Im untersuchten Elfjahreszeitraum sank der Umsatz von PwC um CHF 38,3 Mio. im SPI (von CHF 258,9 Mio. im Jahr 2013 auf CHF 220,6 Mio. im Jahr 2023). EY konnte dagegen den Umsatz um CHF 57,8 Mio. erhöhen (von CHF 207,2 Mio. im Jahr 2013 auf CHF 265,0 Mio. im Jahr 2023). Auch KPMG steigerte den Umsatz mit SPI-Unternehmen um CHF 42,8 Mio. (von CHF 193,0 Mio. im Jahr 2013 auf CHF 235,8 Mio. im Jahr 2023). Das Gesamtvolumen von Deloitte sank von CHF 21,7 Mio. (2013) auf CHF 19,4 Mio. (2023), was einer Reduktion von CHF 2,3 Mio. entspricht.

Tabelle 2: **VERÄNDERUNG REVISIONSHONORARE JE REVISIONSUNTERNEHMEN SPI 2023**

in MCHF

	PwC	EY	KPMG	Deloitte	Übrige	Total
Total Revisionshonorare 2022	**177,9**	**197,0**	**180,9**	**12,2**	**6,6**	**574,6**
Indexmutationen	–0,2	0,0	4,4	0,6	–0,5	4,3
Honorarveränderungen	19,2	26,7	18,9	4,4	–0,0	69,2
Revisionsstellenwechsel	2,0	–0,0	0,1	–3,9	1,0	–0,8
Total Revisionshonorare 2023	**199,0**	**223,7**	**204,3**	**13,3**	**7,0**	**647,3**

Wie unten ausgeführt wird, kam es auch im Jahr 2023 zu deutlichen Honorarverschiebungen zwischen den Revisionsgesellschaften. Aufgrund der zum Teil langen Mandatsdauern in der Schweiz und der diametral entgegenstehenden Entwicklungen in der Europäischen Union (EU) ist zu erwarten, dass auch in Zukunft weitere Revisionsstellenwechsel bei kotierten Unternehmen zu verzeichnen sein werden – mit entsprechenden Auswirkungen auf die erläuterten Zahlen.

Tabelle 2 zeigt, welche Faktoren die Veränderung des Volumens der Revisionshonorare bei den einzelnen Revisionsunternehmen beeinflussen. Bedeutsamste Neuzugänge in den SPI – gemessen am Revisionshonorar – sind das Novartis-Spin-off Sandoz, das von KPMG geprüft wird, mit einem Revisionshonorar von rund CHF 4,4 Mio. sowie die R&S Group Holding, geprüft von Deloitte, mit einem Revisionshonorar von CHF 0,9 Mio.

Bei bestehenden Mandaten gab es bei den Revisionshonoraren auch in diesem Jahr wieder Verschiebungen durch diverse Wechsel – allen voran Givaudan (von Deloitte zu KPMG).

4. PRÜFERWECHSEL UND MANDATSDAUER

Betrachtet man die Veränderung der Revisionsmandate näher, wird zwischen Wechseln von bestehenden SPI-Unternehmen und Indexmutationen unterschieden (vgl. *Tabelle 3*). Die folgenden Ausführungen haben ausschliesslich die Wechsel von bestehenden SPI-Unternehmen zum Gegenstand. Kotierungen oder Dekotierungen werden nicht thematisiert.

Im Jahr 2023 haben insgesamt 13 Unternehmen, die dem SPI schon zuvor angehörten, ihre Revisionsstelle gewechselt (Vorjahr: 15 Unternehmen). Die grössten Veränderungen gab es bei KPMG (– 3 Mandate) sowie bei BDO (+ 3 Mandate). Von den 13 Unternehmen, die ihre Revisionsgesellschaft 2023 gewechselt haben, haben vier eine Non-Big-3-Revisionsgesellschaft gewählt. Die Revisionsstellenwechsel haben dennoch insgesamt wenig Einfluss auf die Konzentration in der Branche.

Der Blick auf den Gesamtmarkt zeigt deutlich die Dominanz der grössten drei Revisionsgesellschaften. Von den total 210 Mandaten am Markt werden insgesamt 175 von den Big 3 respektive 185 von den Big 4 geprüft.

4.1 Honorare beim Wechsel der Revisionsstelle. Das Volumen aller Mandate, bei denen im Jahr 2023 ein anderes Revisionsunternehmen gewählt wurde, beläuft sich auf CHF 11,3 Mio. Das verschobene Honorar (Revisions- und Zusatzhonorare) durch Revisionsstellenwechsel für den ganzen Untersuchungszeitraum 2013–2023 beträgt CHF 375,3 Mio., wobei ein bedeutender Teil auf das Jahr 2020 zurückgeht, in dem mit Nestlé und CS zwei grosse SMI-Unternehmen die Revisionsstelle gewechselt haben.

Im Berichtsjahr hat mit Givaudan ein grosses Unternehmen eine neue Revisionsstelle gewählt: Während sich das gesamte Revisionshonorar bei Deloitte auf CHF 4,2 Mio. belief, konnte KPMG nach dem Wechsel ein gesamtes Revisionshonorar von CHF 4,5 Mio. verzeichnen.

Auch zu beobachten ist, dass bei einem Wechsel der Revisionsstelle das Revisionshonorar in den meisten Fällen sinkt. Wird der Zeitraum 2013–2023 betrachtet, so sank das Revisionshonorar bei 78 der 111 SPI-Unternehmen, welche die Revisionsgesellschaft gewechselt haben, und zwar im Durchschnitt um 7,0 % (Median: –12,6 %). Bei 27 Unternehmen

Tabelle 3: **VERÄNDERUNG REVISIONSMANDATE JE REVISIONSUNTERNEHMEN (RU) 2023**

	PwC	EY	KPMG	Deloitte	BDO	Übrige	Total
Anzahl Mandate 2022	**72**	**45**	**61**	**11**	**14**	**10**	**213**
Verloren an andere RU	–4	–2	–6	–1	0	0	–13
Gewonnen von anderen RU	4	2	3	0	3	1	13
Abgänge SPI	–1	0	0	–1	–2	–1	–5
Zugänge SPI	0	0	1	1	0	0	2
Anzahl Mandate 2023	**71**	**45**	**59**	**10**	**15**	**10**	**210**

Abbildung 6: **MANDATSDAUER SPI-GESELLSCHAFTEN 2023**

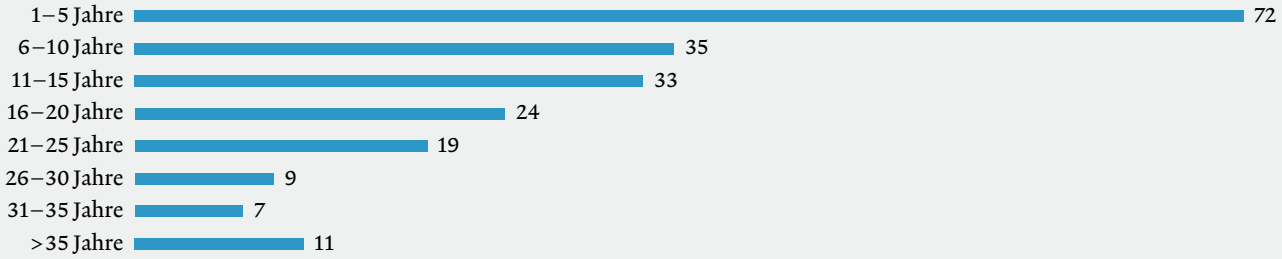
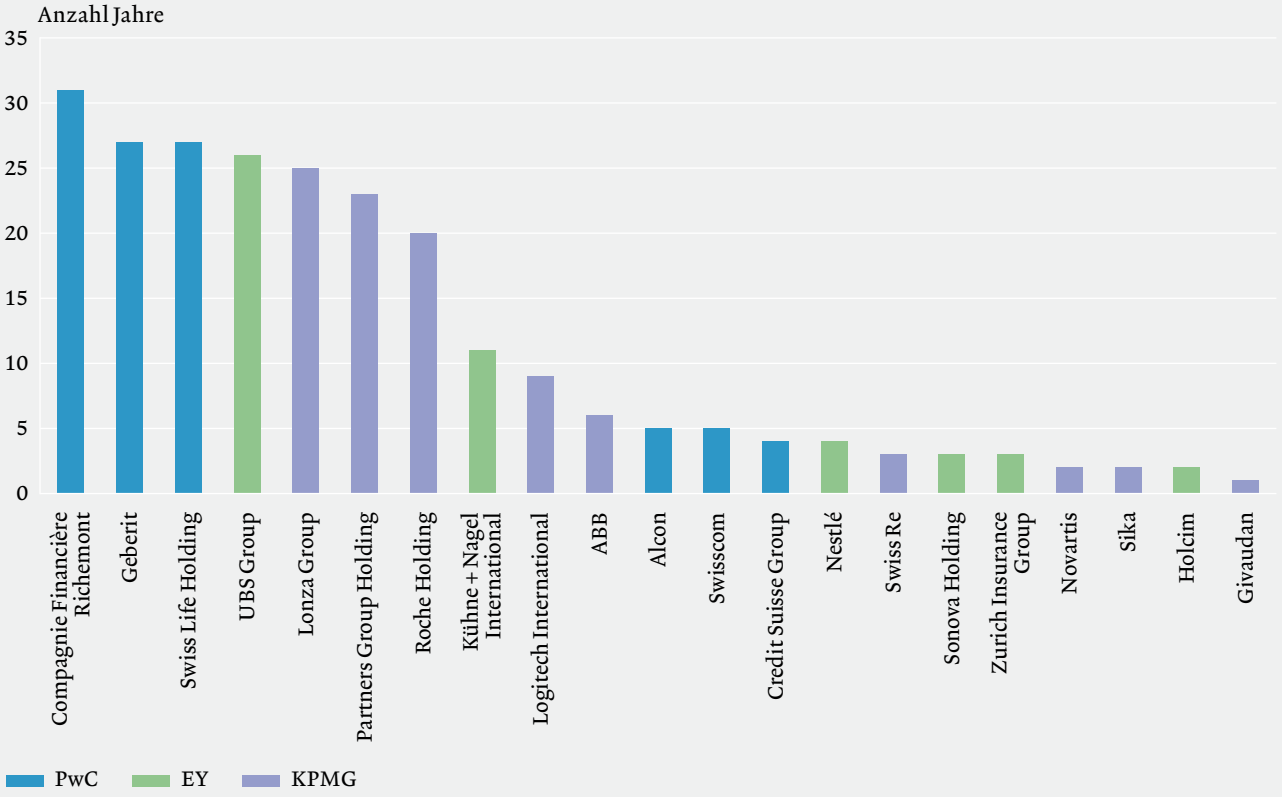


Abbildung 7: **MANDATSDAUER SMI-GESELLSCHAFTEN 2023**



stiegen die Honorare, während sie bei sechs Unternehmen unverändert blieben.

4.2 Mandatsdauer. Die durchschnittliche Mandatsdauer der SPI-Unternehmen liegt mit 13,7 Jahren tiefer als im Vorjahr (14,4 Jahre), während der Median 10,0 Jahre beträgt (Vorjahr: 10,0 Jahre). Die längste Mandatsdauer findet sich nach wie vor bei Dormakaba, bei welcher PwC (bzw. ihre Vorgängerorganisationen) schon seit 117 Jahren die Abschlussprüfung durchführt. Bei 21,9 % (Vorjahr: 23,5 %) der untersuchten SPI-Unternehmen führt seit mehr als 20 Jahren dasselbe Prüfungsunternehmen die externe Revision durch (vgl. *Abbildung 6*).

Im SMI beauftragen 28,6 % der Unternehmen seit über 20 Jahren dasselbe Revisionsunternehmen (Vorjahr: 30,0 %). Im Durchschnitt ist hier die gleiche Revisionsstelle 11,4 Jahre (Vorjahr: 11,3 Jahre) tätig. Demnach würde ein grosser Teil der SMI-Unternehmen den Unabhängigkeitsvorschriften der EU, die eine Rotation der Revisionsstelle nach spätestens 20 Jahren vorsehen, nicht genügen.

5. FAZIT

Das Gesamtvolumen der von den kotierten Unternehmen entrichteten Revisions- und Zusatzhonorare beläuft sich im Jahr 2023 auf CHF 748,5 Mio. (wobei CHF 508,5 Mio. bzw. zwei Drittel bei SMI-Unternehmen anfallen). Gegenüber dem Vorjahr hat das Volumen der Revisionshonorare um CHF 72,8 Mio. (inkl. Wechselkursveränderungen), dasjenige der Zusatzhonorare (für andere Dienstleistungen) um CHF 9,0 Mio. zugenommen. Die Gründe für die markanten Steigerungen sind vielfältig und auch im Ausland zu suchen: Einzelne Ereignisse, wie eine Fusion, Akquisition oder die Einführung eines neuen Rechnungslegungsstandards,

können einmalig zu einem auffälligen Anstieg der Honorarvolumina führen. Auch gesamtwirtschaftliche Entwicklungen wie Inflation sowie neue Regulierungen und Vorgaben von Aufsichtsbehörden oder Arbeitskräftemangel sind mögliche Gründe für eine Zunahme.

Im Schweizer Markt ist weiterhin eine deutliche Dominanz der Big-3-Gesellschaften zu erkennen, welche 83,3 % der untersuchten Unternehmen prüfen. Ihr Marktanteil am Revisionshonorar beträgt 96,9 %. Es ist auch nicht zu erwarten, dass sich der Revisionsmarkt für mittlere und kleine Revisionsgesellschaften öffnen wird: Wechselt nämlich ein Unternehmen die Revisionsstelle, folgt in den meisten Fällen eine ebenfalls grosse Revisionsgesellschaft. Im Jahr 2023 haben insgesamt 13 Unternehmen ihre Revisionsstelle gewechselt. Bei 6 Unternehmen sinkt das Honorar nach dem Wechsel. Dieses Phänomen zeichnet sich ebenfalls über den gesamten Untersuchungszeitraum 2013–2023 ab. Es veranschaulicht, dass der Revisionsmarkt trotz der erwähnten Konzentration ein Verdrängungsmarkt ist. Ob dieses Muster angesichts der eingangs erwähnten Gründe für die Zunahme der Honorarvolumina und der grossen Investitionen der Wirtschaftsprüfungsgesellschaften in neue Technologien in Zukunft Bestand haben wird, darf bezweifelt werden.

Im SPI am weitesten verbreitet sind die IFRS, gefolgt von den Swiss GAAP FER. Abgesehen von vereinzelten Ausnahmen wenden grosse börsenkotierte Unternehmen, die oft auch über ein internationales Aktionariat verfügen, IFRS an. Für die anderen, kleineren kotierten Unternehmen erweist sich Swiss GAAP FER angesichts seines Fokus und seiner geringeren Komplexität als der geeignetere Rechnungslegungsstandard. Dank der entsprechenden Regulierung der Six Exchange Regulation können in der Schweiz kotierte Unternehmen den für sie geeigneten Rechnungslegungsstandard auswählen (im Gegensatz zur EU, wo alle kotierten Unternehmen unabhängig von ihrer Grösse IFRS anwenden müssen).

Oberflächlich betrachtet scheint der Revisionsmarkt der kotierten Unternehmen in der Schweiz recht stabil zu sein (zumindest für den Untersuchungszeitraum von 2013 bis 2022, während es im Jahr 2023 zur aufgezeigten Steigerung von über 10 % gekommen ist). Rund 95 % der Honorare entfallen während der elf untersuchten Jahre auf EY, KPMG und PwC. Trotz dieser oligopolistischen Struktur wird bei einer vertiefteren Betrachtung ersichtlich, dass ein grosser Wettbewerb herrscht: Einerseits wechseln jedes Jahr ca. 10 bis 15 von den rund 220 kotierten Unternehmen die Revisionsgesellschaft. Andererseits sind die Wechsel in fast drei Viertel der Fälle mit einer Verringerung des Revisionshonorars verbunden. Wenn ein SMI-Unternehmen die Revisionsstelle wechselt, gehen Honorarvolumina in der Höhe von mehreren Dutzend Millionen Franken von einer auf eine andere Revisionsgesellschaft über. Ausschreibungen von Revisionsmandaten dürften auch in Zukunft im geschilderten Umfang stattfinden, nicht zuletzt aufgrund von entsprechenden Forderungen von (ausländischen) Stimmrechtsberaterinnen und Stimmrechtsberatern. Die Erwartung, dass damit die Dominanz der grossen Wirtschaftsprüfungsunternehmen gebrochen werden kann, bleibt allerdings unerfüllt – ganz im Gegenteil. ■

Fussnoten: *Dieser Beitrag stellt eine gekürzte Fassung des unter www.swissauditmonitor.ch veröffentlichten Reports 2024 dar. In der vollständigen Version finden sich weitere Auswertungen und interaktive Abbildungen, z. B. zu den Honoraren von einzelnen Branchen sowie zu den angewendeten Rechnungslegungsstandards. An der Erhebung der Daten und der Erstellung des Reports 2024 waren die Mitarbeitenden des Lehrstuhls für Auditing and Internal Control der Universität Zürich massgeblich beteiligt, namentlich Aurora Maloku, Raphael Lindenmann, Fiona Soltermann und Marie-Louise Teichmann. **1)** In diesem Artikel werden vorwiegend Auswertungen für den Gesamtmarkt, das heisst alle im SPI erfassten kotierten Unternehmen, präsentiert. Auf der Homepage www.swissauditmonitor.ch findet sich eine Vielzahl von Analysen, in welchen zwischen dem SPI und dem SMI unterschieden wird. **2)** Auch wenn im Zuge der Übernahmen der CS durch die UBS und der Fusion der beiden Muttergesellschaften die Aktien der Credit Suisse Group per 12. Juni 2023 dekotiert wurden, hat die CS für das Geschäftsjahr einen Jahresbericht veröffentlicht. In den darin enthaltenen Ausführungen zur Corporate Governance sind auch Angaben zu den Honoraren, die an die Revisionsstelle entrichtet wurden, gemacht worden. Um dem Ziel der Langzeitbetrachtung gerecht werden zu können, wurden diese Honorare für die vorliegende Ausgabe des Swiss Audit Monitor berücksichtigt. Als Konsequenz davon wurde die CS für 2023 als im SMI kotiertes Unternehmen betrachtet, was wiederum zur Folge hat, dass bei dieser Betrachtung 21 Unternehmen dem SMI angehören. **3)** Siehe Fussnote 2, wo ausführlich dargelegt wird, wieso die CS für die Zwecke des diesjährigen Swiss Audit Monitor nicht als Dekotierung behandelt wird.